

Ergebnisse der DGUF-Umfrage „Berufsverband Archäologie“ im Herbst 2016

Frank Siegmund

Einleitung

Im Folgenden werden die Ergebnisse einer Online-Umfrage vom Herbst 2016 dokumentiert, die im Hinblick auf das festzulegende Thema der kommenden DGUF-Tagung am 4. Juli 2017 (eingebettet in den 9. Deutschen Archäologiekongress 2017, Mainz, 3.-8. Juli) durchgeführt wurde. Ziel der Umfrage war, ein möglichst umfangreiches Stimmungsbild zum Thema „Berufsverband Archäologie“ in Erfahrung zu bringen. Im Anhang ist die Startseite dokumentiert, mit der die Umfrage anmoderiert wurde.

Durchführung der Umfrage und Rücklauf

Die Online-Umfrage erfolgte vom 10. Sept. bis 11. Nov. 2016 mit Hilfe des Werkzeugs „oFb“ (offener Fragebogen) der Plattform „SoSci Survey“ (<https://www.socisurvey.de/> [11.11.2016]). Es wurde über diverse Online-Kanäle breit zur Teilnahme eingeladen, u. a. über die Facebook-Seite der DGUF (seinerzeit ca. 800 Follower), den DGUF-Newsletter (seinerzeit ca. 1.300 Abonnenten) sowie das Magazin *Archäologie Online*, und jeweils gebeten, den Hinweis auf die Umfrage auch selbständig weiter zu verbreiten. Innerhalb der vier Wochen gingen insgesamt 545 Antworten ein, davon 44 (ca. 8 %) mit dominant fehlenden Angaben; hier handelt es sich offensichtlich um Personen, die die Umfrage sichteten, aber nicht bzw. erst nach vorherigem Überlegen daran mitwirken wollten. Diese Fälle wurden aus der Auswertung ausgeschlossen. Die Zahl der gültigen Rückläufe nach dieser Bereinigung beträgt 501. Die mittlere Verweildauer bei der Beantwortung der Umfrage lag bei 3 Minuten ± 1 Minute (exakt: Mittelwert 183 Sek., Std.abw. 86 Sek.). Bei den Prozentzahlen wurden im Folgenden die Fälle „keine Angabe“ nicht berücksichtigt. Die hier vollständig dokumentierten Freitextantworten wurden jeweils alphabetisch sortiert.

Ergebnisse der Umfrage

Thema: „Berufsverband“ als Tagungsthema der DGUF

Ein Tagungsthema „Berufsverband Archäologie“

	Anz.	%
halte ich für überflüssig im Fach:	8	2
interessiert mich persönlich nicht:	25	5
finde ich wichtig:	201	40
finde ich sehr wichtig:	267	53

An einer eintägigen DGUF-Veranstaltung „Berufsverband Archäologie“ im Rahmen des Deutschen Archäologiekongresses 2017 würde ich ...

	Anz.	%
nicht teilnehmen:	49	10
vielleicht teilnehmen:	233	47
teilnehmen:	190	38
gerne aktiv einen eigenen Beitrag beisteuern:	29	6

Ihre Anregungen zur DGUF-Tagung 2017 (79 Freitextantworten, 16 %):

- ‚Billige‘ Lösungen durch Denkmalbehörden, Preisdumping und Folgen für die Stellensituation.
- Abgleichen der Kosten.
- Als Anregung und gutes Beispiel empfehle ich die Einladung eines DJV-Referenten, der erklärt, wie der Berufsverband der Journalisten Honorare und Tarife etc. aushandelt. Siehe auch den Link: https://www.djv.de/fileadmin/user_upload/Freidateien/Freie-Honorare/Honorare2013.pdf.
- Arbeitsbedingungen genau anschauen, Behörden auf die Finger klopfen!
- Arbeitsrecht, faire Entlohnung, Qualitätsstandards.
- Archäologie als privatwirtschaftlicher Dienstleistungssektor. Update zur Tagung Stralsund 90er.
- Auch aktive Zusammenarbeit mit anderen Fachrichtungen suchen, welche sich ebenfalls mit der Thematik auseinandersetzen (GfA, Gesellschaft für Anthropologie bspw.).

- Auch den Arbeitgebern entgegen kommen, in dem man Qualitätsstandards für angestellte Archäologen festlegt (Fristen einhalten usw.).
- Auch internationale Beispiele anschauen - z. B. das Licensing-System in Kanada.
- Aus Altersgründen und privaten Prioritäten keine aktive Beteiligung.
- Ausführliche Einbeziehung der freiberuflichen Archäologen und denen in ‚fragwürdigen‘ Zeitverträgen.
- Berufsverband Archäobotanik (oder sonstige Partnerwissenschaften).
- Berufsverbände für Archäologen gibt es nicht nur in Großbritannien. Man könnte sicherlich auch z. B. italienische Kollegen von der Confederazione Italiana Archeologi (CIA) (<http://www.archeologi-italiani.it/>) für Vorträge gewinnen.
- Bestehende Berufsverbände zu Wort kommen lassen; Thema vorab breit kommunizieren = großes Auditorium gewinnen.
- Bitte auch Beschäftigungsmöglichkeiten an Museen berücksichtigen.
- Bitte nicht schon wieder ein neuer ‚Verein‘. Man müsste bestehende transformieren. Ich könnte einen neuen, weiteren Beitrag (2 lokale Gesellschaften + WSVA + DGUF) nicht stemmen!
- Bodendenkmalpflege und unternehmerische Archäologie: Welchen Rahmenbedingungen sind notwendig, um ein langfristig wissenschaftlich qualitätsvolles, professionelles, nachhaltiges und auch für Arbeitnehmer attraktives Berufsfeld zu etablieren.
- Das britische Beispiel ist nur begrenzt auf Deutschland übertragbar. In Deutschland dürfte von einem praktizierenden Archäologen ein Studium oder zumindest eine Ausbildung zum Grabungstechniker erwartet werden. Merkwürdig erscheint mir auch die Vermischungen zu anderen Berufsgruppen wie z. B. zum Forensiker.
- Dass ich nur vielleicht teilnehmen würde, liegt daran, dass es ungewiss ist, ob ich für die Teilnahme beurlaubt werde. Das Thema finde ich grundsätzlich interessant und wichtig.
- De-facto-Mitarbeiter als ‚Selbstständige‘; Institutionen im Rückzug aus jeglicher sozialer Verantwortung für ihre Arbeitskräfte. Arbeitsgerichtsurteile, die die Situation von Scheinselbstständigen verbessern sollten, bewirken eher das Gegenteil.
- Die DGUF ist kein Berufsverband. Ich möchte von den Personen im DGUF-Vorstand nicht vertreten werden.
- Die DGUF soll unbedingt ein Fachverband sein und bleiben.
- Die Lohnfrage - Erhöhung des Lohns für Angestellte in Grabungsfirmen, Selbstständige usw. bzw. der Preiskampf und die teils gezielte Unterbietung von Konkurrenten bei Ausschreibungen.
- Die prekäre Situation von Nachwuchs-Wissenschaftlern.

- Die zahlreichen Verbände und Gesellschaften der Archäologie haben ohne Zweifel ihre Daseinsberechtigung. Sie repräsentieren allerdings nur den Teil der Archäologie, der die wissenschaftlich/bodendenkmalpflegerische Seite [Verb fehlt; Anm. F.S.]. Ich hoffe, dass so ein Berufsverband zustande kommt und würde es dann auch für wichtig erachten, eine breite (evt. professionell erstellte, da es ja auch immer eine Frage des Geldes ist) und nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, ganz im Sinne der Tübinger Thesen.
- Eigener Beitrag vielleicht. Grüße von [gelöscht].
- Ein Berufsverband müsste sich für höhere Besoldung freiberuflicher Archäologen sowie Archäologen in Grabungsfirmen einsetzen.
- Es kommt darauf an, wo das Treffen stattfindet und wann. Während einer laufenden Grabung ist es schwierig, einen weit entfernten Ort anzusteuern. Ansonsten würde ich mich ggf. auch beteiligen.
- Es sollte nicht nur die Archäologie, sondern auch die Nachbarwissenschaften, die ebenfalls viele Freiberufler haben, beteiligt sein.
- Es wäre m. E. nach wichtig, auch Gewerkschaften bei der Tagung einzubinden, da im Berufsverband sowohl Arbeitgeber*Innen, als auch Arbeitnehmer*Innen vertreten wären und zusätzlich eine starke Vertretung von Archäolog*Innen durch Gewerkschaften wünschenswert wäre, sowohl durch den DGB, als auch durch die FAU oder IWW.
- Es wird höchste Zeit, dass alle Archäologen in einem Berufsverband vertreten werden, um die vielfachen Ungerechtigkeiten an vielen freischaffenden Kollegen einzudämmen. Zudem klafft zwischen Archäologie auf Forschungsniveau bei speziellen prädestinierten Projekten und der baubegleitenden Archäologie mit einfachsten Mitteln (und allen Schattierungen dazwischen) ein großes Loch, sehr zum Schaden der Archäologie. Letztlich hängt dies mal wieder am Geld, welches bei neuen Projekten häufig immer knapper eingeplant wird, so dass oft Grabungen nicht mit einem ordentlichen Standard, sei es technisch oder personell, durchgeführt werden können. Die oft unterirdisch schlechte Bezahlung der Kollegen z. B. bei Grabungsfirmen ist dabei zusätzlich kontraproduktiv.
- Expertise und Kosten, gibt es da einen Zusammenhang?
- Explizit Grabungsfirmen und Freiberufler ansprechen. Die Diskussion um Arbeitsbedingungen darf diese nicht aus den Augen verlieren.
- Faire Bezahlung und Zusammenarbeit von Archäologen.
- Faire Gehälter; faire Verträge (Kettenverträge, befristete Verträge), dadurch Aufrechterhaltung der Qualität archäologischer Arbeit. Wiss. Zeitvertragsgesetz --> wohl schon zur Genüge diskutiert, aber behindert immer mehr bei Bewerbungen --> kaum mehr Chancen

trotz Superqualifikation, eine Stelle aus ‚formalen‘ Gründen zu bekommen.

- Faire Löhne, Interessensstärkung, Berufsperspektiven erweitern.
- Fast jede Berufsgruppe hat ihre arbeitspolitische wie arbeitsrechtliche Interessenvertretung.
- Festanstellungen und staatliche Förderungen.
- Firmenarchäologie in Niedersachsen 2007-2017.
- Firmenarchäologie: Tarife gebunden an fachliche Standards, Leistungsverzeichnungen.
- Genderaspekt im Berufsverband beachten!
- Gewährleistung von Mindestpreisen für archäologische Dienstleistungen (Kammerbildung?).
- Gewerkschaft für Archäolog*innen als Thema.
- Grabungsfirmen - Archäologen ‚2. Klasse‘.
- Gründung eines Berufsverbandes, Honorarordnung-Tarifvertrag, Perspektive für Studenten/Doktoranden/ Postdocs, Jobchance in anderen Bereichen, Entqualifizierung‘.
- Ich würde nicht teilnehmen, da ich bereits vor Jahren aus der Archäologie aussteigen musste, jedoch finde ich einen Berufsverband für alle jungen WissenschaftlerInnen für äußerst wichtig.
- Kettenverträge.
- Klarstellung und Darlegung der Probleme, den Akademiker vom hohen Ross holen.
- Kontakt mit dem BfK aufnehmen.
- Kontakt zu einer der beiden Gewerkschaften GEW oder VERDI aufnehmen und etwa um einen Gastvortrag zum Thema ‚prekär‘ anfragen.
- Lizenzverfahren für Grabungsleiter.
- Mehr Leute einschalten.
- Mitglieder anderer Berufsverbände einladen, die über Erfahrungen mit ihrem Verband berichten können.
- Mitte der 1970er gründete sich im Nwdt. Verband eine Arbeitsgruppe, in der ich gewähltes Mitglied war. Leider trat dieses Gremium nie zusammen; ich selbst wechselte institutionell zum Sdt. Verband.
- Möglichkeiten, finanzielle Mittel zu steigern.
- Novelle Gesetz zur Scheinselbstständigkeit im Hinblick auf Auswirkungen für Archäologen vorstellen, konkrete Änderungen präsentieren.
- Persönlich halte ich überhaupt nichts von Berufsverbänden und weiterer Regulierung.
- Prekäre Beschäftigungsverhältnisse in der Archäologie thematisieren, auch über den Kollegenkreis hinaus!
- Prospektion durch Sondengänger.
- Rechte bei Werkverträgen.
- Rechtliche Grundlagen, Verantwortung der Landesämter; Bezahlung und Arbeitsbedingungen.
- Scheinselbstständigkeit im Werkvertrag.
- Sehr wichtiges Thema. Wer, wenn nicht die DGUF, sollte es in den Fokus rücken?
- Selbstständigkeit in der Archäologie - ausreichend vorsorgen und versichern.

- Soll hier nur die Situation in Deutschland betrachtet werden (was völlig in Ordnung wäre) oder auch der Vergleich zu anderen Ländern gezogen werden?
- Soziale Standards, Arbeitnehmerrechte, Tücken des Werkvertrags, faire Einstellungen, Basis einer Zusammenarbeit Ämter, Auftraggeber, Arbeitgeber, Angestellter, Freiberufler.
- Soziale und arbeitsrechtliche Standards erklären, Unterschiede und Tücken von Werkvertrag und Arbeitsvertrag, Scheinselbstständigkeit, Mindestforderungen formulieren, Umfrage über die Umstände der Arbeitsbedingungen.
- Standard Arbeitsbedingungen.
- Tarifverträge für Angestellte in privatwirtschaftlich-archäologischen Unternehmen.
- Thema ‚Zertifizierung‘ / Festlegung von Qualitätsstandards [für] Firmen; rechtliche und fachliche Zuständigkeiten Ämter vs. Firmen.
- Thema aus der Archäologie, nicht der Politik.
- Thema Nachwuchs und Training.
- Überfälliges Thema in der aktuellen Situation.
- Vergleich Bundesländer und Anregung zur Angleichung der Standards inkl. Lohnniveaus (BfK-Basis oder nicht?).
- Vermittlung von Archäologie.
- Vortragsthema: Professionelle Freiberuflichkeit versus Institutssatelliten (nach meiner Beobachtung werden Aufträge unter der Hand an ehemalige MitarbeiterInnen oder LebenspartnerInnen vergeben unter Umgehung korrekter Ausschreibung; diese ‚Satelliten‘ können auch Dumpingpreise angeben, da sie z. B. keine Berufshaftpflichtversicherung oder Umsatzsteuer bezahlen).
- Wechselwirkung zwischen Vergaben, ‚wirtschaftlicher‘ Beratung durch Denkmalbehörden, Preisgestaltung und Lohnzahlung.
- Wichtig sind hier Landesverbände, da jedes Landesamt seine eigenen Regeln im Umgang mit der Firmenarchäologie hat.
- Zusammenarbeit Restauratoren mit Archäologen und Grabungstechnikern in der Praxis.

Thema: Berufsverband Archäologie

Einen eigenen Berufsverband für die Archäologie ähnlich dem CifA halte ich in Deutschland für ...

	Anz.	%
überflüssig	9	2
sinnvoll:	204	41
sehr wichtig:	254	51
ich weiß es nicht:	34	6
keine Angabe:	5	(*)

Ich würde darin evtl. Mitglied werden wollen:

	Anz.	%
nein:	56	11
ja:	438	89
keine Angabe:	7	(*)

Und zwar als (Mehrfachantworten möglich):

	Anz.	%
als Individuum:	416	83
als Firma:	73	15
keine Angabe:	45	(*)

Ihre Anregungen, Erfahrungen & Kommentare zum Thema Berufsverband (76 Freitextantworten, 15 %):

- Klappt eigentlich nie. Jeder versucht, den anderen ein Auge auszuhacken. In Bayern haben wir schon mehrere Versuche gestartet. Alles ohne Erfolg.
- Kontakt zu Gewerkschaften pflegen!
- Lohnfrage. Weiterhin Hinwirken auf bessere Zusammenarbeit mit Universitäten (Nachwuchsproblematik, Fehlen von neuen Fachkräften) und ‚Werbung‘ für unser Berufsfeld, Zusammenarbeit mit Politik etc. in Anbetracht der häufigen Umgehungen des Denkmalschutzgesetzes...
- Machen! Schon gestern...
- Mit dem DARv gibt es bereits einen schlagkräftigen und bestens vernetzten Berufsverband der Archäologen. Ich halte es für kontraproduktiv, einen weiteren Verband zu gründen, sondern halte ein verstärktes Engagement der Prähistoriker/innen im DARv für zielführender.
- Mit dem DVA gibt es schon einen deutschlandweiten und fächerübergreifenden Verband.
- Neben dem Setzen von Standards sollte ein Berufsverband durchaus auch sich für Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Bezahlung starkmachen.
- Neben dem wissenschaftlichen Standard der Grabungen müsste es eine Art HOAI wie bei den Architekten geben, die auch anerkannt wird von den Auftraggebern. Dumpingpreise dürften nicht akzeptiert werden, vor allem auch von den Ämtern!
- Nicht nur zu Qualitätssicherung wie die ClfA, sondern auch eine Interessenvertretung.
- Noch nicht erlebt.
- Nur im Austausch mit Vielen können sinnvolle Konstrukte entstehen. Engagement von Einzelnen ist wichtig, bewirkt aber zu wenig.
- Nur ‚Submindestlohn‘ von Schaufelkräften mit abgeschlossenem Studium ermöglicht Firmen [das] Überle-

- ben (vgl. sog. Verursacherprinzip, das die öff. Hand erfreut, die aber dadurch immer mehr geschwächt wird!).
- Oberste Priorität: faires ‚Qualitätsmanagement‘, vereinheitlichte und transparente Qualifikationsstufen (ähnlich dem englischen ‚Pass‘), keine wechselseitig blockierenden Regelungen. Negativbeispiel ist m. E. Hessen: Denkmalfachbehörde schreibt Auftraggebern die Beauftragung von BfK-Mitgliedern vor, dort wird man aber erst nach mehrfachen selbständigen Grabungsprojekten Archäologie-Sektionsmitglied (Qualifikation lässt sich nicht auf anderen Wegen nachweisen/erwerben), wodurch ‚Startups‘ auch langfristig zweite Wahl bleiben und in Selbstaussbeutung als Subunternehmer verharren.
- Organisatorische Mühlen mahlen bekanntlich sehr langsam; bis Gesetze, Regelungen z. B. bezüglich Arbeitsverträgen/fairem Lohn etc. durchgesetzte werden können (wenn überhaupt), ist es für viele leider zu spät.
- PS: Ich kenne die Arbeit des ClfA zu wenig, daher würde ich eher an ein Modell aus D für andere selbständige Berufe denken (BDA zum Beispiel).
- Qualitätssicherung der Firmenarchäologie durch bessere Öffentlichkeitsarbeit, Standardisierung der Qualitätsnormen (Dokumentationsrichtlinien), Zertifizierung der Leistungen und Qualifikationen usw.
- Resonanz zum Thema im Kollegenkreis sehr positiv.
- Scheitert gern an innerer Uneinigkeit und Zeitmangel. Vgl. Verband der selbständigen Archäologen.
- Sollte nicht nur auf klare Regeln achten, sondern auch auf die Probleme, die aus Überregulierung entstehen.
- Transparenz, fairer Wettbewerb, Ausschluss von Schwarzen Schafen etc.
- Um einem Berufsverband ein gewisses Gewicht zu geben, braucht es eine kritische Masse, also, einige 1000 Mitglieder, ist das eine realistische Vorstellung?
- Verbindliche Standards schaffen, Basissolidarität herstellen, Lohndumping und Scheinselbstständigkeit bekämpfen.
- Vorgabe und Kontrolle von Standards (fachlich als auch sozial). Zertifikate für gute Leistung, Sanktionen für Missachtung. Einbeziehung aller berufstätigen Archäologen. Angebote für berufsbezogene Fortbildung: Arbeitssicherheit, Vertragsrecht, Dokumentationstechnik...
- Warum nicht gleich ClfA beitreten und deutsche Gruppe in ClfA aufbauen?
- Was ist eigentlich aus dem DARv geworden?
- Welche ‚Waffen‘ könnte ein Berufsverband gegenüber den Arbeitgebern in der Archäologie haben?
- Wenn er einer Kammer (Anwälte, Architekten) mit Gebührenordnung ähnelt, da ansonsten die abwärtige Preisspirale weitergehen wird.
- Wichtig für die wirksame Etablierung eines Berufsverbandes ist eine Orientierung in Zielsetzung und Arbeitsweise an der beruflichen Realität in Deutschland. Da

Denkmalpflege, Museen und Universitäten auf Landes-ebene angesiedelt sind, muss dem in Organisation und Arbeitsweise durch den Berufsverband Rechnung getragen werden. Die berufliche Situation der Archäologen differiert de facto stark von Bundesland zu Bundesland.

- Wichtig ist es, gleichzeitig zur Qualitätssicherung und -förderung dem fortschreitenden Lohndumping entgegenzuwirken. Eine Archäologie, die sich zum niedrigsten Preis verkauft, geht immer zu Lasten der Qualität (Zeitdruck führt zu ‚Befund-Entsorgung‘) und wird auf dem Rücken der Grabungsmannschaften ausgetragen.
- Wichtige Themen sind Qualitätsstandards, Preisniveau, fachlicher Austausch und auch das Selbstverständnis und ihre Akzeptanz (in der Öffentlichkeit bzw. bei Auftraggebern) von Freiberuflern.
- Wünsche: Erstellung von Qualitätsstandards bei Freiberuflern; Diskussion um Ausschreibepaxis.

Über mich ...

Mitgliedschaft in der DGUF

	Anz.	%
Ich bin DGUF-Mitglied:	158	32
Ich bin kein DGUF-Mitglied:	334	68
keine Angabe:	9	(*)

Ausbildung

	Anz.	%
keine fachspezifische Ausbildung in der Archäologie:	19	4
fachspezifische Ausbildung in der Archäologie resp. Fortbildung in der Praxis (z. B. Restaurator im Handwerk, Grabungstechniker, Museumspädagoge):	14	3
Fachstudium in der Archäologie, noch im Studium:	42	9
Fachstudium in der Archäologie, mit Abschluss BA:	39	8
Fachstudium in der Archäologie, mit Abschluss Dipl. oder MA:	256	52
Fachstudium in der Archäologie mit Abschluss Dr.:	123	25
keine Angabe:	8	(*)

Alter

	Anz.	%
unter 20:	1	0
20-29:	104	21
30-39:	191	39
40-49:	108	22
50-59:	70	14
60-69:	17	3
> 70	5	1
keine Angabe	5	(*)

Berufstätigkeit:

	Anz.	%
noch in Ausbildung / im Studium:	86	18
arbeitssuchend:	38	8
Praktikum/Volontariat:	9	2
Zeitvertrag:	120	24
unbefristete Anstellung:	121	25
freiberuflich/selbständig:	77	16
sonstiges (Freitext):	41	8
keine Angabe:	9	(*)

Freitext zur Berufstätigkeit (117 Freitextantworten, 23 %):

- 13 h /Woche unbefristet geringfügig (Museum); 20 h /Woche befristet (Grabungshelfer); ca. 3 h /Woche 2 Honorarverträge (Museumsführer) ... + Promotion.
- 50 % freiberuflich, 50 % befristet im Schuldienst.
- 50 %.
- am Ende des MA-Studiums.
- angestellt.
- Anlagenbedienerin in der Autoindustrie.
- Anstellung im Ausland (Frankreich).
- Anthropologin.
- aus bekannten Gründen außerhalb der Archäologie, sondern im Tourismussektor.
- ausländische Universitätsprofessur.
- befristete wissenschaftliche Hilfskraft.
- berufstätig außerhalb der Archäologie.
- Biologin/Anthropologin.
- bis 2016 im Kultur- und Wissenschaftssektor mit Zeit- und Werkverträgen und freiberuflich.
- Bis April 2105 befristet beschäftigt. Seit dieser Zeit arbeitssuchend. Dazwischen noch im Erziehungsurlaub.
- Ca. 10 Jahre Berufserfahrung in universitärer Lehre, staatlicher Bodendenkmalpflege und unternehmerischer Archäologie in Süddeutschland.

- Demnächst Opfer des Zeitvertragsgesetzes.
- Denkmalpflege.
- Destillateur, da es nur unterbezahlte Stellen gibt und es einfach nicht sinnvoll ist, ewig auf eine ‚feste‘ Stelle zu warten. Daran wird auch ein Verband nichts ändern. In Deutschland ist halt Forschung nur mit Geiz-ist-Geil-Mentalität möglich. Und daraus habe ich mich zur rechten Zeit verabschiedet.
- Dinge zu tun, die Sie lieben.
- Doktorand/in [2x].
- Doktorand (Informatik/Archäologie) und Angestellter.
- Doktorand mit gelegentlichen kurzen Verträgen, Kurzstipendien oder Eigenfinanzierung außerhalb der Archäologie.
- Doktorand, Museumpädagogin (Nebentätigkeit).
- erneut (!) in Ausbildung (2.).
- Erziehungszeit.
- Es gibt nicht nur den Restaurator im Handwerk im Bereich der Archäologie, sondern auch den Dipl. BA- und Master-Restaurator im Bereich der Archäologie und Kunsthandwerk - Ausbildung an der HTW Berlin.
- Fachnah unbefristet beschäftigt in niedriger Lohnstufe mit geringem Stellenumfang, zusätzlich fachfremd beschäftigt.
- Fachwechsel zur IT, da Arbeitsmarkt der Archäologie untragbar ist.
- Familienvater mit begrenztem HiWi-Vertrag.
- Fertigstellung der Doktorarbeit.
- Firmeninhaber einer Ausgrabungsfirma [2x].
- Freiberuflerin und Promovendin (ohne Anstellung).
- freiberuflich / selbständig, Zeitverträge, arbeitssuchend.
- freischaffender Mountainbikeguide.
- Gebietsreferent.
- Gegen Präkariat usw. wird auch ein Berufsverband nichts ausrichten. Das werden die Betroffenen größtenteils selber machen müssen.
- Geophysikalische Prospektion in der Archäologie.
- Geschäftsführender Inhaber.
- Geschäftsführer einer archäologischen Grabungsfirma [2x].
- Geschäftsführer eines Fachbüros mit 30 Mitarbeitern in langfristiger bzw. unbefristeter Anstellung, eigenem Technologie- und Fuhrpark sowie eigenen Geschäftsräumen.
- grabender und mit Textarbeit forschender freiberuflich selbstständiger Archäologe (überwiegend Mittelalterarchäologe).
- Grabungsfirma. Ich möchte aber nicht unter den Selbstkosten arbeiten.
- Grabungsleiter/in [2x].
- Grabungsleiterin, Ausstellungskuratorin und Buchautorin.
- Grabungstechniker.
- Handlangerdienste in prekärer Zeitbeschäftigung.
- Hauptberuf mittlerweile als Journalistin DJV, Nebentätigkeiten als Archäologin/Anthropologin.
- Ich war 20 Jahre lang Freiberufler in der Archäologie. Heute habe ich einen anderen Beruf.
- im Ausland tätig.
- immer für 2 Jahre, dann 3 Jahre Pause.
- immer wieder über befristete Dritt- bzw. Projektmittel an einer Hochschule angestellt.
- in Umschulung.
- Inhaber einer Grabungsfirma mit bis zu 25 Angestellten (saisonbedingt).
- keine Vollzeitstelle.
- Kommunalarchäologe.
- Kommunale Denkmalpflege.
- Landesamt.
- Lehrauftrag bzw. immer wieder kleine Hiwi-Jobs, auf der Suche nach einer Finanzierung für die Promotion.
- LVR: Archäologie/Bodendenkmalpflege/auch Lehrtätigkeit FH (2005 pensioniert).
- MA-Student, der neben dem Studium und insb. in den Semesterferien in Bayern gräbt.
- Maschinenschlosser.
- Mini-Job.
- Mitarbeiter in einer Grabungsfirma.
- Mitarbeiter in Forschungsprojekt parallel zur Promotion.
- Mobiles Archäologieteam - seit über 10 Jahren werden die 3 Stellen alle 2 Jahre neu besetzt.
- Nach ca. 30 Jahren Bodendenkmalpflege pensioniert.
- Nach Nichtmehranstellungsmöglichkeit in meinem Bundesland jetzt eine Ausbildung in einem anderen Berufsfeld.
- Neben dem Studium noch in einer Grabungsfirma tätig.
- nebenher freiberuflich tätig.
- Neuorientierung, da ich in der Archäologie keine Anstellung gefunden habe.
- noch im Studium, gleichzeitig Tätigkeit unter freien Dienstnehmer-/ Werkverträgen.
- Öffentlichkeitsarbeit, teilweise befristet.
- Postdoc-Stipendien.
- prähistorische Anthropologin, UFG- und Mittelalterarchäologin.
- projektgebundene Prospektionen und Grabungen (kurze Zwischenphasen ohne Beschäftigung).
- Promotion.
- Promotion abgebrochen aufgrund fehlender Finanzierung, mittlerweile keine Unterstützung des Doktorvaters.
- Promotion auf Stipendienbasis.
- Promotionsstudent/in [5x].
- promovierend mit ausgelaufener Finanzierung.
- Rentner/in [3x].

- Seit diesem Jahr dankenswerterweise unbefristet in einer der wenigen Grabungsfirmen mit ordentlichen Arbeitsbedingungen beschäftigt.
- Stipendium.
- Studentische Hilfskraft.
- Studium der Archäologie und Promotion nach dem 65. Lebensjahr.
- Teilzeit.
- Übersetzer.
- Umorientierung mangels Perspektiven.
- unbefristeter Projektvertrag.
- und überarbeitet.
- unterschiedliche befristete und selbständige Tätigkeiten.
- Völlig arbeitslos ohne Leistungsempfang, weil das RP Stuttgart (= Landesdenkmalamt) nur noch [jemanden] beschäftigt, „der NOCH NIE für das Land B.-W. gearbeitet hat“. Das schließt sogar Werkverträge (wäre ja freiberufliche Tätigkeit) ein! = komplettes Berufsverbot für Nicht-Singles (habe z. B. ein schulpflichtiges Kind und suche ‚nur‘ einen Teilzeitjob nebenher!).
- Volo.
- Wichtiger als die momentane Beschäftigung wäre hier, die bisherige Erfahrung in den Berufsfeldern zu erfassen. So habe ich persönlich als Selbständiger Tätigkeiten ausgeführt, kenne aber auch Praktika und bin nun befristet an der Universität. Darüber hinaus über Werkvertrag am Museum.
- wiss. Festanstellung Denkmalpflege Baden-Württemberg (LAD).
- Wiss. Mitarbeiter, Uni (3x).
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter RGK, Drittmittelprojekt.
- z. Zt. im öffentlichen Dienst als Grabungstechniker.
- z. Zt. fachfremd.
- zeitweise selbständig, befristet angestellt bzw. arbeitslos.
- zuletzt Ex-Landesarchäologe ###, zuvor Kommunalarchäologe ###, Landesbezirks- und Landesmuseums-Archäologe ###, dito ### inkl. Landesarchäologe *vor* DSchG!
- zusammen mit einem Kompagnon geschäftsführende Gesellschafterin einer archäologischen Fachfirma.
- zusätzlich bin ich Doktorand.
- zusätzlich zum Studium freiberuflich in der Archäologie/Denkmalpflege tätig.

Berufstätigkeit im Bereich

	Anz.	%
staatl. Ausgrabungswesen/ Denkmalpflege:	97	20
privatwirtschaftl. Grabungswesen (selbständig; Grabungsfirma):	108	23
Nonprofit:	5	1
Museum	42	9
Wissenschaft & Forschung:	123	26
Bildung/Erwachsenenbildung:	7	2
Spezialist im Kontext der Archäologie (z. B. Anthropologe, Osteologe, Restaurator):	16	3
nicht in der Archäologie tätig:	56	12
sonstiges (Freitext):	25	5
keine Angabe:	22	(*)

Freitext zu „Berufstätigkeit im Bereich“ (87 Freitextantworten, 17 %).

- Ab Januar wieder auf Suche, eigentlich am liebsten im wissenschaftlichen Bereich/Lehre.
- aber auch für Museen, Universitäten (vor allem international), verschiedene Landesämter.
- Abteilungsleiter bei einem norwegischen Museum (### Museum).
- als Grabungstechniker/in.
- Als Rentier (s. o) und Fachidiot (Steinderl) endlich sehr entspanntes Publizieren.
- Angestellter Versicherung.
- Anthropologie.
- anthropologische Untersuchungen, Ausgrabungen, Lehre, Museumspädagogik.
- arbeite nun als Sekretärin, zuvor auf Ausgrabungen, aber Arbeitsbedingungen waren dort zu schlecht.
- arbeitssuchend, außerhalb der Archäologie; habe ein Kind, Arbeitszeiten und Flexibilität nicht mehr leistbar; keine Planungssicherheit.
- Archäobotanik.
- Auch hier wäre wichtiger zu erfassen, welche Bereiche bekannt sind. Am Ende eines Zeitvertrages steht z. B. Wiederaufnahme der Selbständigkeit.
- Ausbildung, Forschung.
- Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration.
- außerdem seit 2004 Gastdozent an der Universität ###.
- außeruniversitäres Forschungszentrum.
- Barista im Café.

- Befinde mich im Aufbau eines Projektes mit dem Impetus, den Bürgern ihre Archäologie vor Ort nahe zu bringen.
- bis zum letzten Vertrag als Grabungstechnikerin beschäftigt.
- Bundesbehörde.
- Derzeit nur über gelegentliche Werkverträge beschäftigt.
- Drohnenhersteller.
- Ehrenamtl. in Arch./ehem. Online Marketing Manager/ aktuell Ausb. z. Vermessungstechniker.
- ehrenamtliche Tätigkeit in einem Archäologieverein ([die] von Seiten der ‚Wissenschaft‘ genauso wertgeschätzt wird, wie die Tätigkeit in der sog. kommerziellen Archäologie).
- Entfristung wackelig, da auftragsabhängig.
- Entwicklung archäologischer Software / digitale Dienstleistungen in der Archäologie.
- feste Anstellung als Archäologe in Norwegen.
- Finanzierung des Lebensunterhalts und des MA-Studiums durch befristete/freiberufliche Tätigkeiten - v. a. im Bereich der staatl. Bodendenkmalpflege, aber auch im universitären Forschungsbetrieb.
- freiberuflicher Restaurator bzw. Übergang vom Studium.
- freier Mitarbeiter in der Museumspädagogik.
- Geldmangel ist überall.
- gelegentlich Ausgrabungen etc. studiumsbegleitend.
- Geschäftsführer Fa. ### [in Bayern].
- grabender und mit Textarbeit forschender freiberuflich selbstständiger Archäologe (überwiegend Mittelalterarchäologe).
- Grabungshelferin.
- Grabungsleitung / -technik.
- Grabungstechniker.
- Grabungszeichner.
- hauptberuflich: Gymnasium; nebenberuflich: Universität, Wissenschaft, Forschung.
- Hier fehlt Abfrage „kommunale Bodendenkmalpflege“, wichtig, nicht staatlich. Oder man fragt „öff. Dienst“ ab.
- HiWi am Geographischen Institut (Geoarchäologie).
- Ich arbeite als Anthropologin.
- Ich mach den Schnaps für all die depressiven Archäologen, von denen viele ein Alkoholproblem haben.
- im Brandenburger Landesamt für Archäologie und Denkmalpflege.
- in der Archäologie nur ehrenamtlich tätig im Museum.
- Industrie mit Teilbezug zur Restaurierung von Baukultur.
- Lehrsklave ;)
- leider arbeitslos.
- Lektorin.
- Mein ursprüngliches berufliches Ziel war die Richtung Denkmalpflege/Stadtentwicklung. Daher ist mein Interesse an dem Thema weiterhin sehr groß, wenn ich

- auch nicht in einem der Tätigkeitsfelder arbeite.
- Mitarbeiterin im Tourismusbüro.
- momentan an der Masterarbeit sitzend und knapp 90 menschl. Überreste fürs Denkmalamt analysierend.
- Museum als Nebenjob.
- nach Volontariat auf Arbeitssuche.
- nicht direkt Archäologie, aber geisteswiss. Studium ist erforderlich gewesen.
- noch im Studium.
- nur archäologische Grabungen und Praktika gemacht, ohne ein langfristiges Arbeitsverhältnis.
- o. a. durchgehende Berufstätigkeit 2005 beendet.
- privater Vortragender und archäologischer Reiseleiter.
- Projektleitung, Niederlassungsleitung privat[e] Grabungsfirma.
- Projektbearbeiter.
- Promotionsvorbereitung.
- Schüler, zukünftiger Archäologe.
- sowohl in der Forschung, in der Uni als auch am DAI.
- sozialer Beruf.
- SpezialistIn; Spezialist/-in; Spezialistin; SpezialisierteR; www.geschickt-gendern.de.
- studentische Hilfskraft.
- studentische Mitarbeiterin bei einem Forschungsprojekt.
- suchen antike Sachen.
- tätig in Nonprofit-Organisation, aber auch an Unis und selbständig.
- technischer Zeichner archäologischer Funde.
- teils bereits als ‚Spezialist‘ in der osteologischen Anthropologie.
- TV Produktion.
- Tw. direkt bei der staatlichen Bodendenkmalpflege, tw. Uni oder Verein.
- Uni, bis März 2016 auch in der Denkmalpflege.
- Universität, Wissenschaft & Forschung, privatwirtschaftl. Grabungswesen (selbständig; Grabungsfirma).
- vor der Elternzeit in MV beim Landesamt als Grabungsleiterin tätig (Zeitverträge).
- vornehmlich Grabungstechniker, Leitung von kleinen und mittelgroßen Projekten; archäologische Gutachten.
- während des Studiums tätig in Forschung und Lehre am Institut, sowie Tätigkeit in Grabungsfirmen.
- WiMi.
- Wir sind ausgrabend und planerisch beratend tätig. Daneben sind wir Ausbildungsbetrieb im Vermessungswesen (Grabungstechniker können bislang leider nicht betrieblich ausgebildet werden). International im Bereich digitaler Denkmaldokumentation (Laserscanning) tätig.
- z. Zt. Aufarbeitung von Altgrabungen.
- zu alt.
- zudem auch im universitären Ausbildungsbereich tätig.
- zusätzliche Tätigkeit als ‚Adjunct Curator‘ an einem Regionalmuseum.

Ich bin Mitglied in einem Berufsverband:

	Anz.	%
nein	390	80
ja	99	20
keine Angabe:	12	(*)

Wenn Mitglied in einem Berufsverband: in welchem? (88 Freitextantworten, 18 %).

- AFOA: AG Freiberuflicher Osteoanthropologen
- American Association of University Professors
- Arbeitsgruppe Provinzialrömische Schweiz, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Arch. des Mittelalters und der Neuzeit
- Archäologische Kommission für Niedersachsen [2x]
- BDG Bund deutscher Geowissenschaftler
- Berufsgenossenschaft
- Berufsverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler (BfK) [13x]
- BfK ist angestrebt
- Bundesverband Deutscher Übersetzer (BDÜ)
- CIfA
- DARv [16x]
- DARv, BfK
- DARv, ICOM
- Der Deutsche Altphilologenverband (DAV) und der Deutsche Archäologenverband (DARv) haben ähnlich wie die DGUF nur teilweise die Funktion eines Berufsverbandes.
- Deutscher Hochschulverband
- Deutscher Journalisten-Verband (DJV) [2x]
- Deutscher Museumsbund
- DGAMN [2x]
- DGUF
- DGUF, DARv
- DGUF, DARv und GEW
- DGUF, verdi
- DHV; DARv; AK Nds.
- Die Firma ist in der BG Bau. Zählt das auch?
- DVW
- Forscherforbund = Teilorganisation des norwegischen Gewerkschaftsbundes, Fach- und Interessenverband für Akademiker [2x]
- Gewerkschaft IG Bau
- GfA (AFOA), GAPA
- Ich bin derzeit noch nicht Mitglied in einem Berufsverband, bin aber zurzeit dabei meinen Antrag auf Mitgliedschaft bei CIfA zusammenzustellen.
- Ich war DGUF-Mitglied.
- IGAD - Österreichischer Verband für Archäologie
- Interessensgemeinschaft archäologischer DienstleistunglerInnen
- Im Moment gibt es in dieser Hinsicht nur den Bundes-

verband freiberuflicher Kulturwissenschaftler. Daneben im Deutschen Archäologenverband.

- Ing.-Kammer Bau NRW
- Komba Gewerkschaft
- Mommsen-Gesellschaft
- Museumsverband
- Nicht direkt ein Berufsverband, aber aus gegebenem Anlass bin ich Mitglied in der Gewerkschaft verdi.
- Problem Definition Berufsverband. Das allein Diskussionsthema.
- SAB
- SAB, der aber als ‚Interessenvertretung‘ nur ein e. V. ist
- Schweiz: AGUS, ARS, SAM
- VAF (Verband archäologischer Fachfirmen in NRW) [4x]
- VAF (Verband archäologischer Fachfirmen), BfK, DARv
- VATG (Schweiz)
- VDR (Verband der Restauratoren) [2x]
- Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland, Deutscher Philologenverband
- Verband für Grabungstechnik und Feldarchäologie
- Verband für UniversitätslehrerInnen, IGAD (Interessensgemeinschaft für Archäologische Dienstleister)
- verdi [3x]
- Versuch, einen Berufsverband für BioarchäologInnen zu etablieren
- Wenn man DGUF und WSVA als solche begreift.

(*) Wie schon in der Einleitung vermerkt: Nicht-Antworten oder Antworten des Typus „weiß nicht“ wurden hier und im Folgenden bei der Berechnung der Prozentzahlen für die Hundertsumme nicht berücksichtigt.

Über den Autor

FRANK SIEGMUND fungiert derzeit als stellvertretender Vorsitzender der DGUF und hat diese Umfrage – gemeinsam mit der DGUF-Vorsitzenden Diane Scherzler – inhaltlich konzipiert und dann technisch durchgeführt und ausgewertet. Er arbeitet als Dozent an den Universitäten Düsseldorf und Münster.

Priv.-Doz. Dr. Frank Siegmund
HHU Düsseldorf, Alte Geschichte
40225 Düsseldorf
mail@frank-siegmund.de
<http://orcid.org/0000-0002-0555-3451>

Anhang: Der Einführungstext zur Umfrage auf der Plattform oFb

DGUF-Umfrage „Berufsverband Archäologie“

Wir, die Deutsche Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte e.V. (<http://www.DGUF.de> [11.11.2016] – bitte mit rechter Maustaste auf ‚Link in neuem Tab/Fenster öffnen‘ klicken), vertreten die Interessen der Archäologie in die Politik und in die Öffentlichkeit hinein, z. B. durch Stellungnahmen zu Denkmalschutzgesetzen oder Petitionen und durch Fragenbündel an Parteien vor einer Wahl (sog. Wahlprüfsteine). Aber ebenso beschäftigt uns, was die Archäologie selbst tun kann, um ihre Lage aus eigener Kraft zu verbessern. Wir schätzen nach guter Überlegung und Planung Taten statt eines „man müsste mal“. So sind beispielsweise unsere Vorgehensweise in Sachen Open Access & Open Data oder der kostenlose DGUF-Newsletter konkrete Handlungen der DGUF zur Verbesserung der Archäologie, sie wirken fachintern wie in die Öffentlichkeit.

Seit langem leiden viele im Fach unter prekären Beschäftigungsverhältnissen, problematischen Kettenverträgen, unverhältnismäßiger Entlohnung ihrer guten Arbeit. Es leiden das nicht-staatliche Ausgrabungswesen sowie die Spezialisten (Zeichner, Anthropologen, Osteologen ...) unter dem Fehlen breit akzeptierter Qualitätsstandards und eines dazugehörigen, wirksamen Kontrollwesens. Probleme, die andere Berufe mit Hilfe eines Berufsverbandes eigenständig regeln, anstatt nach staatlicher Hilfe oder Kontrolle zu rufen.

Aktuell berichtet Gerry Wait in den *Archäologischen Informationen* über den großen und erfolgreichen britischen Berufsverband für die Archäologie, das *Chartered Institute for Archaeologists* (CIfA). Sie finden seinen deutschsprachigen Aufsatz im Early View der *Archäologischen Informationen* (<http://www.dguf.de/9.html> [11.11.2016]), resp. hier direkt zum PDF Wait (2016) (http://www.dguf.de/fileadmin/AI/ArchInf-EV_Wait.pdf [11.11.2016]); bitte mit rechter Maustaste auf ‚Link in neuem Tab/Fenster öffnen‘ klicken).

Wir bitten Sie – ob DGUF-Mitglied oder nicht – nach Möglichkeit diesen Aufsatz zu lesen und uns dann die folgenden dreizehn Fragen zu beantworten. Selbstverständlich sind Ihre Antworten auch willkommen, wenn Sie den Aufsatz zuvor nicht gelesen haben! Die Befragung wird fünf bis zehn Minuten dauern.

Schon jetzt: herzlichen Dank!

gez. Diane Scherzler & Frank Siegmund
(DGUF-Vorstand)